

# ensemble minui

STRAUSS PUCCINI DVOŘÁK

OPERA SUITES FOR NONET

# ACT I



**DSD**  
Direct Stream Digital



## STRAUSS DER ROSENKAVALIER

- |   |  |      |
|---|--|------|
| 1 | CON MOTO AGITATO                           | 4:21 |
| 2 | UN POCO LENTO - ALLEGRO MOLTO              | 5:17 |
| 3 | TEMPO DI VALSE                             | 5:07 |
| 4 | POCO ALLARGANDO - MODERATO MOLTO SOSTENUTO | 6:19 |
| 5 | CON ANIMA - MOLTO CON MOTO                 | 6:44 |

## PUCCINI TOSCA

- |   |  |      |
|---|--|------|
| 6 | ANDANTE SOSTENUTO - ALLEGRETTO GRAZIOSO  | 2:48 |
| 7 | LENTO APPASSIONATO - ANDANTINO SOSTENUTO | 5:40 |
| 8 | ANDANTO - LENTO APPASSIONATO MOLTO       | 5:05 |

## DVOŘÁK RUSALKA

- |    |                  |      |
|----|------------------|------|
| 9  | ALLEGRO GIUSTO   | 4:24 |
| 10 | ANDANTE          | 3:12 |
| 11 | ANDANTE MAESTOSO | 7:32 |
| 12 | LARGHETTO        | 6:05 |
| 13 | ALLEGRO VIVACE   | 2:36 |

Arrangements von Stefan Potzmann

# ensemble minui

Anna Morgoulets *Violine*

Helmut Rosson *Violine*

Nejc Mikolic *Viola*

Wilhelm Pfliegerl *Violoncello*

Anna Gruchmann *Kontrabass*

Sieglinde Größinger *Flöte*

Stefan Potzmann *Klarinette*

Markus Höller *Horn*

Clemens Böhm *Fagott*

[www.ensembleminui.at](http://www.ensembleminui.at)



## Die Opern

Das ensemble minui hat sich für sein CD-Debut drei romantische, beziehungsweise veristische Opern ausgesucht. Obwohl sie zeitlich sehr nahe beisammen liegen, handelt es sich doch um recht unterschiedliche Werke, in denen als zentrale Figuren jeweils drei Frauen in Erscheinung treten:

**Rusalka** von **Antonín Dvořák** (1841-1904):

Erstaufführung am 31. März 1901

**Tosca** von **Giacomo Puccini** (1858-1924):

Erstaufführung am 14. Januar 1900

**Der Rosenkavalier** von **Richard Strauss** (1864-1949):

Erstaufführung am 26. Januar 1911

Es handelt sich um sehr charakteristische Frauentypen. Rusalka ist eine Meerjungfrau, die sich in eine andere Welt hineinsehnt. Tosca ist eine temperamentvolle Sängerin, die im Spannungsfeld zwischen Kunst und Politik zerrieben wird. Im „Rosenkavalier“ steht die Figur der Marschallin im Fokus unserer Aufmerksamkeit, obwohl sie nicht Titelfigur ist und im Mittelpunkt der komödiantischen Handlung der übergriffige Baron Ochs auf Lerchenau steht. Doch die Marschallin überstrahlt die Handlung als moralische Instanz, die ihren eigenen Liebeswunsch hinter der Betrachtung von Zeit und Vergänglichkeit zurückstellt. Das verbindende Merkmal zwischen den drei Frauen ist nicht nur die Sehnsucht nach Liebe. Es ist die Sehnsucht nach einer anderen oder besseren Welt. Eine Welt, die in einer anderen Dimension, einem anderen Land oder einer anderen Zeit liegt.

## Die Naive

Rusalka, die Wassernixe, richtet – fast als Inbegriff allegorischer Weiblichkeit – ihre Sehnsucht an den Mond. In der Mythologie symbolisiert der Mond die Weiblichkeit als Pendant zum männlichen Sonnengott. Der Mond steht für Wandel, Veränderung und Vergänglichkeit. Im Rusalka-Nonett bewegt sich die Musik wellenartig und findet den Höhepunkt in der von der ersten Violine leidenschaftlich beschworenen Arie an den Mond.

Rusalka ist das junge Mädchen, das sich traumhaften Illusionen hingibt. Sie wünscht sich eine menschliche Seele, denn sie liebt den Prinzen, den sie des Öfteren am Ufer ihres Sees erblickt hat. Rusalka lässt sich auf einen unheilvollen Handel mit der heimtückischen Hexe Ježibaba ein. Die Hexe verleiht ihr eine menschliche Seele, verlangt aber ihre Stimme als Preis dafür, den Rusalka in ihrer Gutgläubigkeit unterschätzt. Der Prinz ist zwar fasziniert von der stummen Schönheit, in die er sich unversehens verliebt. Doch Rusalka kann ihre Herkunft nicht verleugnen. Es fehlt ihr das Temperament. Die Kühle des Wassers bestimmt ihr Wesen. Dadurch bleibt sie für den Prinzen fremd und rätselhaft. Es ist ihr unmöglich, sich ihm mitzuteilen. Die Sprache als zutiefst menschliches Ausdrucksmittel fehlt ihr. Die Unsagbarkeit ihrer Gefühle wird ihr zum Verhängnis. Ihre kühle, jugendstilhafte Unnahbarkeit verhindert, dass sie den Prinzen für sich gewinnt. Als dann auch noch die kokette, exotische Fürstin auftaucht, die den Prinzen für sich als Trophäe erobert, deren Gefühle allerdings nur oberflächlich und eitel sind, zerbricht Rusalka an dem Betrug und verlässt den Prinzen. Doch es gibt kein Zurück für sie. Die Welt der seelenlosen Fabelwesen ist nun für sie versperrt. Das Nonett setzt hier den musikalischen Schlusspunkt. In der Oper wird Rusalka nun zum wesenlosen, Tod bringenden Irrlicht. Zu spät erkennt

der Prinz seinen Irrtum und entdeckt, nachdem er von der böswilligen Fürstin verlassen wird, seine wahre Liebe zu Rusalka. Auf der Suche nach ihr, kehrt er an das Ufer des Sees zurück, wo er in ihrem Kuss den Tod findet.

## Die Impulsive

Tosca ist die leidenschaftliche Frau, die für die Kunst und für die Liebe brennt. Sie ist am Höhepunkt ihres künstlerischen Schaffens. Sie ist temperamentvoll und feurig. Wenn sie im ersten Akt die Bühne betritt, ist sie bereits entflammt. Sie ist eifersüchtig, weil sie vermutet, dass sich eine andere Frau in der Nähe ihres Geliebten, dem Maler Cavaradossi, befindet. Dieser Verdacht ist unbegründet. In Wirklichkeit versteckt der revolutionäre Künstler den politischen Flüchtling Angelotti. Bereits in diesem kurzen Moment zeigt sich das Spannungsfeld, in dem sich Tosca befindet: Sie wird zum Spielball von Liebe und Politik. Die stolze Künstlerin scheitert in den politischen Ränkespielen. Eine Frau, die sich über die Kunst definiert, verwöhnt, besitzergreifend und eifersüchtig ist. Sie kennt nur Kunst und Liebe. Plötzlich findet sie sich mitten in einer Intrige.

In ihrer großen Arie *Vissi d'arte*, dem Gebet der höchsten Verzweiflung, das im Nonett durch die drei hohen Streicher interpretiert wird, bringt sie diesen Zwiespalt zum Ausdruck. Ihr ganzes Leben hat sie der Kunst geweiht. Sie lebt religiös, fast schon bigott, und spendet regelmäßig Almosen für die Armen. In ihrem Selbstverständnis ist sie ein guter Mensch. Sie kann nicht verstehen, warum sie Gott derart bestraft und sie vom korrupten Polizeichef Scarpia zum Liebesdienst genötigt wird. Sie geht auf die Erpressung ein und glaubt, ihren Geliebten vor der Hinrichtung schützen zu können.

Doch Tosca lässt sich nicht bezwingen. Gerade in dem Moment, in dem sich der lüsterne Erpresser gierig auf sie stürzt, um sie zu nötigen, greift sie zum Messer und ersticht ihn. Das ist Toscas Todeskuss. Mit der erstickend verglimmenden Musik des zweiten Aktschlusses endet das Nonett. Begonnen hat es mit dem triumphalen Höhepunkt des dritten Aktes, wenn Tosca überzeugt ist, für sich und Cavaradossi die Freiheit und ein glückliches Leben im Ausland errungen zu haben. Doch Scarpias Intrige greift auch noch nach seinem Tod. Das Todesurteil wird an Cavaradossi vollzogen, noch bevor sich die beiden Liebenden retten können. Um sich der irdischen Gerichtsbarkeit zu entziehen, stürzt sich Tosca von den Zinnen der Engelsburg in die Tiefe.

### Die Gütige

In der Marschallin treffen wir die Figur der reifen, verheirateten Frau, die den Zenit ihrer Leidenschaftlichkeit eigentlich schon überschritten hat und sich an einem Wendepunkt in ihrem Leben befindet. Sie ist mild und geradezu weise und ist in der Lage, zurückzutreten und der nächsten Generation die Erfahrungen der Liebe zu überlassen.

Die Marschallin ist fast doppelt so alt wie Octavian, der noch nicht einmal volljährig ist. Sie erlebt eine intensive Liebesaffäre mit ihm, indem sie sich von seiner jugendlichen, frischen Leichtsinnigkeit mitreißen lässt. Diese aufgeregte Lebensfreude bildet den Beginn des Nonetts.

Die Innigkeit und die Leidenschaft der beiden werden durch die Zudringlichkeiten des mit Falstaff und Pantalone Ähnlichkeiten aufweisenden Ochs auf Lerchenau konterkariert. Um nicht entdeckt zu werden, verkleidet sich der ausgelassene

Octavian als Kammerzofe und gerät so in den Fokus der gierigen Blicke des übergriffigen Barons. Die Marschallin wird auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, als sich Octavian in die junge Sophie verliebt. Als Brautwerber für Baron Ochs soll Octavian der jungen Braut eine silberne Rose überreichen. Das Oboenmotiv der Rosenübergabe wird im Nonett von der Flöte präsentiert. Doch während dieses Zeremoniells versenken sich die Blicke der beiden jungen Menschen ineinander und sie verlieben sich. Die Marschallin wird mit ihrer eigenen Vergänglichkeit konfrontiert und muss einsehen, dass sie den jungen Burschen nicht halten kann.

Octavian und Sophie können zueinanderfinden, weil der junge Liebende noch einmal in die Verkleidung der Kammerzofe schlüpft und den wollüstigen Baron zum erotischen Stelldichein ins Gasthaus bittet. Musikalisch wird die Figur des Ochs meist von Walzermelodien begleitet, einerseits um seine plumpe, nicht standesgemäße Derbheit im Stil der Komödie zu unterstreichen, andererseits um das Wiener Lokalkolorit einfließen zu lassen, das besonders im dritten Akt große Wichtigkeit erlangt. Ochs wird bloßgestellt und der Lächerlichkeit preisgegeben. Was in „Tosca“ lebensbedrohende Erpressung ist, wird hier zur Schürzenjägerie, die ihr Ende in der lustspielhaften Bestrafung des Bösewichts findet.

Michael Eybl



# ensemble minui – Die Liebe zum Detail

Interview mit dem Arrangeur und Klarinettenisten Stefan Potzmann

## Das Nonett

### *Wie ist das ensemble minui aufgebaut?*

Das ensemble minui wurde 2016 gegründet und besteht aus neun Musikern, die zum Großteil von Anfang an dabei sind. Die Organisation machen wir zu dritt. Formal sind wir ein Verein für Kammermusik.

Die Besetzung des Ensembles besteht im Unterschied zum herkömmlichen Nonett aus zwei Violinen, Bratsche, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Klarinette, Horn und Fagott. Sechs Herren, drei Damen. Der Umstand, dass fast alle Mitglieder im Kärntner Sinfonieorchester und am Stadttheater Klagenfurt engagiert sind bietet viele Vorteile und vereinfacht die Zusammenarbeit ungemein. Man kennt sich in musikalischer Hinsicht sehr gut, was natürlich auch die Probenarbeit sehr erleichtert.

### *Wofür steht das ensemble minui?*

Das ensemble minui steht für Spielfreude, Entdeckergeist und respektvollen Umgang miteinander. Neun Kollegen, die sich beruflich und privat kennen, stimmen sich in gelebter Demokratie aufeinander ab. Über vieles wird einfach abgestimmt. Das gute Miteinander von den Musikern mit durchaus starken Persönlichkeiten und unterschiedlichen musikalischen Vorstellungen funktioniert nur, weil alle die Musik lieben.

Da die Besetzung von einem sehr großen Orchester auf neun Musiker reduziert wird muss sich jeder auf den Anderen verlassen können. Anders als im Orchester ist das Musizieren im Nonett ohne Dirigent unverfälschter, durchsichtiger und direkter. Jeder Musiker muss Kontakt mit den Kollegen haben und genau wissen, was wann wo passiert und welche Aufgabe man selbst in diesem Moment hat. In welchem Verhältnis stehe ich gerade zu dem Instrument neben mir? Wer gibt den Einsatz? Wie atmet der andere? Wie imitiere ich als Fagott zum Beispiel ein 2. Horn? Mit solchen Fragen beschäftigen wir uns bei den Proben. Das ist das Unverfälschte, das Reduzierte, vielleicht das Pure am Spiel.

### *Warum braucht die Welt das ensemble minui?*

Wir wollen das Repertoire für große, gemischte Kammermusik erweitern. Unter vielen Orchestermusikern gibt es den Wunsch bekannte Werke, die sie ja aus der Arbeit kennen, in verkleinerter Version zu spielen, denn nicht jedes Festival ist in der Lage große Orchester zu engagieren. Das bestehende Repertoire ist für derartige Absichten leider sehr eingeschränkt.

Durch die Schaffung von eigenständigen musikalischen Miniaturen wollen wir einerseits Opernliebhabern einen neuen, intimen Blickwinkel auf bekannte Werke bieten. Auf der anderen Seite können wir vielleicht auch ein neues Publikum für die Opernwelt begeistern.

### *Wie sieht die Entwicklung in den nächsten Jahren aus?*

Wir wollen uns sehr vorsichtig weiterentwickeln - Schritt für Schritt. 2019 hatten wir mehrere unterschiedliche Projekte mit befreundeten Instrumentalsolisten und Sängern. In näherer Zukunft soll das Repertoire aus Opern stetig erweitert werden. Wir denken auch daran größere symphonische Werke für uns zu arrangieren.

Neue Musik und Auftragskompositionen für unsere Besetzung sowie weitere CD-Aufnahmen stehen auch auf der Agenda. Dann wird man sehen wohin die Reise geht. Aber immer eines nach dem anderen.

## Der Klang

### *Wie bist du auf die Idee gekommen, Opernmusik für ein Kammerensemble zu arrangieren?*

Die Idee etwas für diese Besetzung zu schreiben kam mir vor einigen Jahren nach einem Konzert mit Musikern des Kärntner Sinfonieorchesters. Am Programm stand das Beethoven-Septett in Es-Dur (op. 20) und das Schubert-Oktett in F-Dur (Deutsch-Verzeichnis 803). Danach wollten wir in dieser oder einer ähnlichen Besetzung weiter musizieren, fanden aber nur wenig geeignete und interessante Literatur. Da ich als Jugendlicher immer gern arrangierte, fasste ich den Entschluss selbst für unsere Arrangements zu sorgen. Durch die Hinzunahme der Flöte ergab sich eine größere Bandbreite an Möglichkeiten, sowohl klanglich als auch dynamisch. Kammermusik aus Opern gibt es meist für Harmoniemusik oder reine Streicherbesetzungen, deshalb war es ein logischer Schritt meiner Leidenschaft für diese Musik zu folgen und Opersuiten für unsere gemischte Besetzung zu schreiben.

### *Wie sieht die Arbeit des Arrangeurs aus und was motiviert dich?*

Beim Arrangieren gehe ich sehr behutsam vor. Ich möchte keine Persiflage. Es soll ernsthafte Musik bleiben. Die Frage nach dem Kern der Musik, der für das Ensemble modelliert, aber unbedingt gewahrt werden soll, treibt mich an.

Ich nehme mir die Freiheit nur Musik zu schreiben die mir gefällt, denn so bleibt auch bei einem doch recht hohen zeitlichen Aufwand die Motivation immer groß. Die wirkliche Herausforderung für mich ist es zu entdecken, warum der Klang ist wie er ist, also hinter das klangliche Konzept des Komponisten zu kommen. Über oftmaliges Anhören versuche ich ein Gefühl für die Tonsprache des Komponisten zu bekommen. Wenn es gelingt diesen Klang im Kleinen zu rekonstruieren, wirkt auch das Ensemble größer im Ohr des Zuhörers. Der Zugang oder Weg zum musikalisch-homogenen Querschnitt ist dann das Individuelle, das ich hinzufüge. Wie in der Bildhauerei: das Werk ist bereits im Stein vorhanden, der Bildhauer schält es nur gemäß seiner künstlerischen Berufung heraus.

### *Wie sieht die formale Seite der Arrangements aus?*

Der Ausgangspunkt für meine Arrangements war die Rosenkavalier-Suite. Richard Strauss schafft da einen schönen abwechslungsreichen Fluss mit scheinbar lose aneinandergereihter Musik aus seiner eigenen Oper und doch entsteht quasi ein neues, unabhängiges Stück. Auch bei mir folgen die Motive musikalisch und nicht inhaltlich aufeinander, es ergibt sich dadurch eine Art „musikalische Erzählung“. Stilistisch wichtig sind mir die Abwechslung der Motive und eine gute Spielbarkeit einzelner Passagen, denn nicht alles bietet sich für unsere Besetzung an. Kurz gesagt, mein Zugang zu den Opersuiten ist rein musikalischer Natur. Durch die Extrahierung und Zusammenfügung der wesentlichen Bausteine der Musik soll sich für den Zuhörer ein detaillierter, reduzierter und konzentrierter Blick auf die musikalischen Bestandteile der Oper ergeben, wie eben der Blick durch einen Operngucker!

Das Gespräch führte Michael Eybl

## **Anna Morgoulets** Violine

Anna Morgoulets wurde 1989 im russischen Wolgograd geboren. Nach dem Umzug ihrer Familie nach Israel studierte sie bei Elena Mazor in Tel-Aviv und ab 2007 in Wien bei Pavel Vernikov. Bereits während dieser Zeit trat sie als Solistin mit dem Jerusalem Radiosymphonieorchester und dem Israel Philharmonic Orchestra zusammen mit Julian Rachlin unter der Leitung von Zubin Mehta auf. Erfahrung im Orchesterspielen sammelte Anna Morgoulets unter anderem bei den Wiener Symphonikern, der Wiener Staatsoper, dem Wiener Kammerorchester und den Musiciens du Louvre in Frankreich. Sie nahm an mehreren internationalen Festivals teil u.a. dem Eilat International Chamber Music Festival. Seit 2013 ist Anna Morgoulets 1. Konzertmeisterin des Kärntner Sinfonieorchesters und seit 2019 Professorin einer eigenen Violinklasse an der Gustav-Mahler-Privatuniversität für Musik.

## **Stefan Potzmann** Klarinette

Der 1985 im Südburgenland geborene Klarinetist Stefan Potzmann ist der Initiator und Arrangeur des ensemble minui. Seinen ersten Klarinettenunterricht erhielt er von seinem Vater Johann Potzmann, danach folgten Studien in Oberschützen, Graz und Wien bei Gerhard Schönfeldinger, Wolfgang Klinser und Johann Hindler. Bereits während seiner Jugend setzte er sich intensiv mit dem arrangieren und reduzieren für diverse Kammermusikbesetzungen auseinander. Seit 2011 ist er im Kärntner Sinfonieorchester engagiert, davor substituierte er regelmäßig in den führenden Orchestern Österreichs. Musikalisch besonders prägend war seine mehrjährige Tätigkeit in der Camerata Salzburg, mit der er zahlreiche Tourneen unternahm sowie bei diversen renommierten Festivals im In- und Ausland auftrat.

## **Sieglinde Größinger** Flöte

Die Salzburgerin tritt regelmäßig als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin in sämtlichen Bereichen auf, welche die Barockmusik bis zur Romantik auf Originalinstrumenten genauso beinhaltet wie die zeitgenössische Avantgarde. Sie studierte Querflöte und Traversflöte in

Wien, Graz, Oslo, Amsterdam und Brüssel und schloss sämtliche Studien mit Auszeichnung ab. Mitwirkung in den führenden Originalklangorchestern Europas. Mitbegründerin des Ensembles Klingekunst, sowie langjähriges Mitglied des Neue Musik-Ensembles Platypus, mit welchem sie unzählige Uraufführungen gestaltet hat. Für ihre CD mit Weltersteinspielungen der frühesten Wiener Flötenkonzerte wurde sie 2018 mit dem Pasticcio Preis von Ö1 ausgezeichnet. Konzerte bei namhaften Festivals sowie Tourneen in Europa, Mittel-, Südamerika und Asien.

## **Wilhelm Pfliegerl** Violoncello

Wilhelm E. Pfliegerl wurde in Mallnitz, Kärnten geboren. Im Alter von acht Jahren macht er erstmals Bekanntschaft mit dem Cello. Nach einem Vorbereitungsstudium in Salzburg zieht er nach Wien, um das Konzertfachstudium bei Wolfgang Herzer und Stefan Kropfitch mit ausgezeichnetem Erfolg abzuschließen. Erfolgreiche Probespiele verpflichten ihn im National Symphony Orchestra Ireland, der Oper Graz und dem Kärntner Sinfonieorchester, wo er als Solocellist engagiert ist. Solokonzerte unter anderem mit dem KSO, dem Sapporo Symphonie Orchester, dem Wiener Orchesterverein, Pro Musica Salzburg, der Camerata Carinthia und der Kärntner Gebirgsschützenkapelle.

## **Clemens Böhm** Fagott

Aufgewachsen in der Steiermark, studierte Clemens Böhm Fagott in Graz und Wien bei Johann Benesch, Stephan Turnovsky, Richard Galler und beendete sein Studium mit Auszeichnung. Zahlreiche Meisterkurse, solistisch wie kammermusikalisch unter anderem bei Milan Turkovic, Bence Bogany, Stefan Schweigert und Robert Gillinger, runden seine Ausbildung ab. Seit Herbst 2008 ist er im Kärntner Sinfonieorchester engagiert. Er spielte in vielen führenden Orchestern Österreichs als Aushilfe mit. Tourneen mit den unterschiedlichsten Formationen führten ihn in diverse Länder Europas und Asiens. Seit 2009 beschäftigt er sich außerdem intensiv mit historischen Fagotten und hat regelmäßige Auftritte mit unterschiedlichen Ensembles. Seit Dezember 2019 leitet er seine eigene Fagottklasse am Joseph Haydn Konservatorium Eisenstadt.

## **Nejc Mikolic** Viola

Nejc Mikolic wurde 1990 in Kropa, Slowenien geboren. Er studierte bei Mile Kosi in Ljubljana und bei Hans Peter Ochsenhofer in Wien. Bereits während seiner Studienzzeit trat er als Solist mit dem Orchester der Slowenischen Philharmonie auf, wofür er mit dem Prešeren Preis für Studenten ausgezeichnet wurde. Nach seinem Studium war er Solo-Bratscher im Orchester der Slowenischen Philharmonie sowie dem Sinfonieorchester des slowenischen Rundfunks. Als Mitglied verschiedener Kammermusik Ensembles spielte er bei zahlreichen internationalen Festivals. Seit 2017 ist Nejc Mikolic Solo-Bratscher des Kärntner Sinfonieorchesters.

## **Helmut Rosson** Violine

Helmut Rosson wurde 1957 in Klagenfurt geboren. Studium in Klagenfurt bei seinem Vater sowie in Wien bei Klaus Maetzl. Während des Studiums erste Orchestererfahrungen im Kärntner Sinfonieorchester sowie im Niederösterreichischen Kammerorchester. Ab 1981 Mitglied des Wiener Kammerorchesters, von 1983 – 89 Stimmführer der 2. Violinen im Orchester der Wiener Volksoper. Zahlreiche Tourneen in Europa, USA und Japan. Seit der Spielzeit 1989/90 spielt er in gleicher Position im Kärntner Sinfonieorchester. Mitwirkung in zahlreichen Kammermusikensembles, Wiener Instrumentalsolisten, Instrumentalensemble des Carinthischen Sommers (Kirchenoper Kain), Ensemble 3 + 1, Camerata Carinthia sowie Kammerensembles des Kärntner Sinfonieorchesters. Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland.

## **Markus Höller** Horn

Markus Höller wurde in Hallein geboren und studierte in Salzburg bei Hansjörg Angerer und Radovan Vlatkovic. Seit 2009 ist er stellvertretender 1. Hornist des Kärntner Sinfonieorchesters. Neben anderen Orchester Engagements wie etwa bei den Wiener Philharmonikern, dem Mozarteum Orchester Salzburg, der Camerata Salzburg, den Wiener Symphonikern, dem Wiener Kammerorchester, oder dem Radio Symphonie Orchester Wien gastierte er in den letzten Jahren als Solist unter anderem in China, Deutschland, den Salzburger

Festungskonzerten, im Konzerthaus Wien und Wiener Musikverein sowohl am modernen Doppelhorn, als auch am Naturhorn bzw. Alphorn. Neben diesen Tätigkeiten ist ihm auch die Kammermusik ein großes Anliegen, so arbeitete er unter anderem schon mit Künstlern wie Benjamin Schmid, Ariane Haering, Matthias Schorn, Daniele Damiano sowie dem Theophil Ensemble Wien zusammen.

## **Anna Gruchmann** Kontrabass

Anna Gruchmann wurde 1993 in Salzburg geboren. Sie studierte in Linz bei Anton Schachenhofer, sowie in München bei Heinrich Braun. Den Master of Music absolvierte sie in Wien bei Jan Georg Leser. Anna Gruchmann spielte in diversen Orchestern wie zum Beispiel der Camerata Salzburg, dem Mozarteum Orchester Salzburg, der Staatskapelle Dresden sowie im Orchester der Wiener Philharmoniker. Verträge hatte sie an der Wiener Staatsoper und seit 2018 ist Anna Gruchmann Mitglied im Kärntner Sinfonieorchester. Seit Beginn der Spielzeit 2019 ist sie im Bruckner Orchester Linz engagiert.

## The Operas

For their inaugural album, ensemble minui have chosen three romantic and veristic operas. Although written at around the same time and featuring three women as their central figures, the three operas are quite distinct from one another:

*Rusalka* by **Antonín Dvořák** (1841-1904),  
premiered 31 March 1901

*Tosca* by **Giacomo Puccini** (1858-1924),  
premiered 14 January 1900

*Der Rosenkavalier* by **Richard Strauss** (1864-1949),  
premiered 26 January 1911

Each of the three operas presents a strong female archetype: Rusalka is a water sprite who longs for another world. Tosca is a temperamental singer who is caught in the conflict between art and politics. In the *Rosenkavalier*, the Marschallin is at the centre of our attention, even though she is not the opera's central figure and the comedic action is focused on the boorish Baron Ochs auf Lerchenau. By setting aside her own desires in favour of contemplating time and transience, the Marschallin emerges as the opera's moral authority. The three female characters are not only united in their longing for love, but also in their quest for a different, better world—a world in a different dimension, place and time.

## The Naïve

Rusalka, the water sprite and epitome of allegorical femininity, directs her longing at the moon. In mythology, the moon symbolizes femininity as the counterpart to the male sun god. The moon represents change, transformation, and transience. In the *Rusalka* nonet, the music moves in a wave-like motion and culminates in a passionate aria to the moon, performed by the first violin.

Rusalka is a young maiden who clings to dreamlike illusions. She has fallen in love with a Prince, whom she observes from time to time by the edge of the lake, and wishes to obtain a human soul. In order to achieve her goal, Rusalka makes a terrible pact with the witch Ježibaba, who promises her a human soul in exchange for her voice, the consequences of which Rusalka fails to appreciate. The Prince is fascinated by Rusalka's silent beauty and falls in love, but in the end, she cannot deny her origins: the coldness of the waters determines her nature; she is lacking in temperament and remains mysterious and a stranger to the Prince. She is unable to communicate with her lover because she is lacking language, the most fundamental means of human expression. Her inability to express her emotions proves to be her downfall, and her aloofness prevents her from winning the Prince over. When a flirtatious, exotic Princess arrives and conquers the Prince with conceit and superficial emotions, Rusalka is shattered by the betrayal and leaves the Prince. But there is no way back: the world of soulless mythical creatures is inaccessible to her. The nonet ends at this point. In the opera, Rusalka now turns into a spirit of death who lures humans to death. Having been deserted by the malign Princess, the Prince finally discovers his true love to Rusalka, but it is too late: while searching for her at the edge of the lake, he finds death in her kiss.

## The Impulsive

Tosca is a celebrated singer at the height of her powers. Full of temperament passion, she lives for art and for love, and when she enters the stage in the opening act, she is already filled with jealousy, thinking that her lover, the painter Cavaradossi, has been talking to another woman. But her suspicions are unfounded, as Cavaradossi is hiding Angelotti, a political refugee. Even in this short vignette, Tosca is revealed as a proud, pampered, possessive and envious woman caught up in a net of love and politics. She becomes embroiled in political machinations. Knowing only art and love, she finds herself in the middle of an intrigue.

The conflict is made palpable in Tosca's great aria "*Vissi d'arte*", a prayer born out of utter desperation, which is performed in the nonet arrangement by the three upper strings. Her whole life is dedicated to art; she lives a religiously devout, almost bigoted life and regularly donates money to the poor. In her own perception, she leads a good life. She cannot understand why God is punishing her in such a way and is forced to give herself to Scarpia, the corrupt chief of police. She agrees to the sickening bargain, believing that she can save her lover from execution.

But Tosca does not give in. Just as the lecherous Scarpia approaches her to coerce her, she grabs a knife and stabs him to death. The nonet arrangement ends with the suffocating conclusion (Tosca's "kiss of death") at the end of the second act. It begins with the triumphal culmination of the third act, when Tosca believes to have obtained Cavaradossi's freedom and a happy life in exile. But Scarpia's intrigue catches up with Tosca and Cavaradossi even after his death. Cavaradossi's execution goes ahead before the two lovers have a chance to save themselves, and Tosca leaps over the castle's parapet to her death to escape earthly jurisdiction.

## The Benevolent

In the character of the Marschallin we encounter a mature, married woman who has already passed the zenith of her passion and now finds herself at a crossroads of her life. The mild-mannered, wise Marschallin retreats and gracefully cedes the experience of love to the next generation.

The Marschallin is almost twice as old as Octavian, who is not even of age, but she experiences a passionate affair with him as she is carried away by his youthful recklessness. Their nervous joie de vivre forms the beginning of the nonet.

The couple's intimacy and passion is interrupted by the lecherous advances of Baron Ochs, whose character bears similarities to both Falstaff and Pantalone. To avoid being noticed, Octavian disguises himself as a chambermaid, which immediately attracts Baron Ochs' attention. The Marschallin is being brought back down to earth when Octavian falls in love with Sophie. As Ochs' matchmaker or Rosenkavalier, Octavian is asked to deliver a silver rose to the young bride. In the nonet version, the oboe motif associated with the presentation of the rose is being performed by the flute. But when their eyes meet during the ceremony, Octavian and Sophie fall in love. The Marschallin, confronted with her own mortality, realizes that she cannot hold on to her young lover.

Octavian and Sophie are able to come together when Octavian once again slips into his disguise as a chambermaid and asks the Baron to meet him for a tryst at a country inn. Ochs' boorish and ungainly character is accompanied by a lilting waltz motif not only to underscore the plot's broad comedy but also to infuse it with a Viennese character, which becomes very significant once again in the third act, when Ochs is being exposed and ridiculed. Whereas *Tosca* deals with life-threatening extortion, Strauss' *Rosenkavalier* plays out as a farce that ends with the comedic villain's punishment.

## ensemble minui – attention to detail

A conversation with arranger and clarinetist Stefan Potzmann

### The Nonet

#### *What is the ensemble minui?*

ensemble minui was founded in 2016. It consists of nine musicians, most of whom were there from the beginning. Three of us are organizing the ensemble's activities, and technically we are a chamber music association.

In contrast to the traditional nonet combination, our ensemble (six men and three women) consists of two violins, viola, violoncello, double bass, flute, clarinet, horn and bassoon. Most of our ensemble members are also part of the Carinthian Symphony Orchestra and the Municipal Theatre in Klagenfurt, which makes collaboration much easier, both in terms of providing a good musical fit and facilitating our rehearsals.

#### *What does ensemble minui stand for?*

We stand for playfulness, the spirit of discovery, and respectfulness towards each other—nine musicians who know each other professionally and in private, coordinating their activities democratically. We often take a vote to make decisions. The collaboration of musicians with strong personalities and differing points of view often works well only because we all share a love for music.

The reduction of the musical forces of an entire orchestra to an ensemble of nine

musicians requires that we are able to rely upon one another. In contrast to a full orchestra, performing without a conductor fosters a more authentic, transparent and direct music-making. The players must communicate with each other, know what is happening where and when, and be aware of their own role at any given moment. How do I relate to the instrument next to me? Who is cueing? How is my colleague breathing? As a bassoon player, how do I imitate a second horn? Those are the questions we tackle during our rehearsals—it is what creates an unadulterated, fundamental, even pure playing experience.

#### *Why does the world need ensemble minui?*

We want to expand the repertoire for large, mixed chamber ensembles. Many orchestra musicians would like to be able to perform the major orchestral works with reduced forces; furthermore, many festivals are not in a position to invite large orchestras on stage, but the existing repertoire for such purposes is very limited.

By creating unique musical miniatures we would like to present opera lovers with new, intimate perspectives on well-known works. In addition, we might be able to introduce the world of opera to new audiences.

#### *How do you see the ensemble develop over the next few years?*

We would like to develop the ensemble very gradually, step by step. In 2019 we have taken on a variety of projects with close collaborators, vocalists and instrumental soloists. In the near term, we would like to expand our repertoire of opera reductions. We are also considering adaptations of large symphonic works in addition to commissioning new music and recording new albums. After that, we will know where we are heading, but we would like to take it slowly, one thing after another.

## The Sound

### *How did you come up with the idea of arranging operas for chamber ensemble?*

The idea came to me several years ago, following a concert with members of the Carinthian Symphony Orchestra. The programme consisted of Beethoven's Septet in E-flat op. 20 and Schubert's Octet in F, D 803. We wanted to continue performing with this or a similar combination of forces but we realized that there the repertoire wasn't interesting and not suitable. I have been fond of creating arrangements since my youth, and so I decided to take care of it for our ensemble. The addition of the flute provided us with a wider range of possibilities in terms of timbre and dynamics. Chamber music and opera are ordinarily arranged for either *Harmoniemusik* or pure string forces, and therefore it was a logical step for me to follow my passion and create opera suites for our mixed ensemble.

### *What is it like to create arrangements and what motivates you?*

I proceed very carefully when writing arrangements. I don't want to create a pastiche; it should remain serious music after all. I want to preserve the essence of the music while reshaping it for our ensemble.

I take the liberty of only writing music that I like, which keeps the motivation up despite the relatively large effort involved.

For me, the real challenge is to discover the original composer's sound concept—to discover why the sound is the way it is. I try to get a feeling for the tonal language by listening to the work over and over. The ensemble sounds larger in the ears of the listener if I succeed in reconstructing the original sound on the smaller scale. The key to creating a musically homogenous whole is to add my own individual voice. As in sculpture, the work is already present inside the stone, the sculptor simply carves it out of the block.

### *How are the arrangements structured?*

The point of departure for my own arrangements was the *Rosenkavalier Suite*. Strauss effectively created a new, independent work by assembling a beautifully entertaining sequence of loosely connected music from his opera. The musical motifs in my arrangement are connected musically rather than sequentially, thus creating a musical narrative of sorts. Not everything is suited for our combination of instruments, and the alternation of motifs and the playability of individual passages are stylistically important to me. In short, my approach to writing the opera suites is purely musical in nature.

By extracting and recombining its essential musical elements, I attempt to create a detailed, reduced and concentrated perspective on the opera's musical elements—almost like looking through the opera-glass.

The interview was conducted by Michael Eybl

## **Anna Morgoulets** violin

Anna Morgoulets was born in Volgograd, Russia. Upon her family's relocation to Israel, Anna studied with Elena Mazor in Tel Aviv and from 2007 with Pavel Vernikov in Vienna. During her studies in Israel, Anna performed as a soloist with the Jerusalem Radio Symphony Orchestra and together with Julian Rachlin and the Israel Philharmonic Orchestra under the direction of Zubin Mehta. She has garnered orchestral experience with the Vienna Symphony, the Vienna State Opera, Vienna Chamber Orchestra and Musiciens du Louvre. She has been invited to international festivals including the Eilat International Chamber Music Festival. Anna Morgoulets was named principal concertmaster of the Carinthian Symphony Orchestra in 2013. Since 2019 she is professor of violin at the Gustav Mahler University of Music in Klagenfurt.

## **Stefan Potzmann** clarinet

Stefan Potzmann, born 1985 in Southern Burgenland, Austria, is the founder and arranger of ensemble minui. Following initial studies with his father Johann, Stefan Potzmann studied with Gerhard Schönfeldinger, Wolfgang Klinser and Johann Hindler in Oberschützen, Graz and Vienna. Stefan began to arrange and adapt musical scores for a variety of chamber music formations at an early age. He has worked regularly as a substitute in leading orchestras in Austria and became a member of the Carinthian Symphony Orchestra in 2011. Stefan received significant musical impulses from the Camerata Salzburg, with whom he performed on tours and at national and international music festivals.

## **Sieglinde Größinger** flute

Salzburg-born Sieglinde Größinger is a soloist, chamber and orchestra musician with a repertoire spanning from the Baroque and Romantic performed on period instruments to contemporary music. She studied flute and transverse flute in Vienna, Graz, Oslo, Amsterdam and Brussels and has since performed with leading period ensembles throughout Europe. She is the co-founder of Ensemble Klingekunst and a long-standing member of the contemporary music ensemble Platypus, where she participated in numerous premiere performances. In 2018, Sieglinde received the Ö1 Pasticcio Prize for her world premiere recording of some of the earliest Viennese flute concertos. She has performed at major music festivals and on tours throughout Europe and Asia as well as Central and South America.

## **Wilhelm Pfliegerl** violoncello

Wilhelm Pfliegerl was born in Mallnitz, Austria and began to play the violoncello at the age of eight. Following preparatory studies in Salzburg, Wilhelm completed his solo studies with Wolfgang Herzer and Stefan Kropfitch in Vienna. He performed with the National Symphony Orchestra of Ireland, the Graz Opera Orchestra and is currently solo cellist of the Carinthian Symphony Orchestra. Wilhelm Pfliegerl has performed as a soloist with the Carinthian Symphony, the Sapporo Symphony, Wiener Orchesterverein, Pro Musica Salzburg, Camerata Carinthia and with the military band of Austria's mountain troops.

## **Clemens Böhm** bassoon

Clemens Böhm grew up in Styria and studied bassoon with Johann Benesch, Stephan Turnovsky and Richard Galler in Graz and Vienna. He participated in numerous solo and chamber music masterclasses with Milan Turkovic, Bence Bogany, Stefan Schweigert and Robert Gillinger, among others. Clemens has performed as a substitute in many leading orchestras in Austria and has been a member of the Carinthian Symphony Orchestra since 2008. He has toured with numerous ensembles throughout Europe and Asia. More recently he began to perform on period instruments as well and performs regularly with a variety of ensembles. Clemens Böhm teaches bassoon at the Joseph Haydn Conservatory in Eisenstadt.

## **Nejc Mikolic** viola

Nejc Mikolic was born in Krop, Slovenia in 1990. He studied with Mile Kosi in Ljubljana and with Hans Peter Ochsenhofer in Vienna. During that time he performed as a soloist with the Slovenian Philharmonic Orchestra and was awarded the Prešeren Award. Following his studies, Nejc was solo viola of the Slovenian Philharmonic Orchestra and of the Slovenian Radio Symphony Orchestra. He has performed as a member of chamber music ensembles at numerous international festivals. Since 2017 Nejc Mikolic is solo viola of the Carinthian Symphony Orchestra.

## Helmut Rosson violin

Helmut Rosson was born 1957 in Klagenfurt, Austria. He studied with his father and with Klaus Maetzl in Vienna. During his studies he gathered first orchestral experience with the Carinthian Symphony Orchestra and with the Chamber Orchestra of Lower Austria. He became a member of the Vienna Chamber Orchestra in 1981 and was principal second violin of the Orchestra of the Wiener Volksoper from 1983 until 1989 and with the Carinthian Symphony Orchestra since 1989. Helmut Rosson has performed with numerous chamber music ensembles including the Wiener Instrumentalsolisten, the instrumental ensemble of the Carinthian Summer Festival, Ensemble 3+1, Camerata Carinthia and the chamber ensemble of the Carinthian Symphony Orchestra. He has toured and performed at numerous venues in Austria and abroad.

## Markus Höller horn

Markus Höller was born in Hallein and studied with Hansjörg Angerer and Radovan Vlatkovic in Salzburg. He became deputy principal horn of the Carinthian Symphony Orchestra in 2009. He has played the natural horn, the modern double horn, and the alphorn in performances with the Vienna Philharmonic, Mozarteum Orchestra Salzburg, Camerata Salzburg, the Vienna Symphony, the Vienna Radio Symphony Orchestra and the Vienna Chamber Orchestra at concert venues in China and Germany as well as in Salzburg and at the Konzerthaus and Musikverein in Vienna. He is also very active as a chamber musician, working with Benjamin Schmid, Ariane Haering, Matthias Schorn, Daniele Damiano, and with the Theophil Ensemble Vienna.

## Anna Gruchmann double bass

Anna Gruchmann was born 1993 in Salzburg. She studied with Anton Schachenhofer in Linz and with Heinrich Braun in Munich and later completed her Master of Music degree in the class of Jan Georg Leser in Vienna. Anna has performed with various orchestras including the Camerata Salzburg and Mozarteum Orchestra Salzburg, Dresden's Staatskapelle and the Orchestra of the Vienna Philharmonic. Following engagements at the Vienna State Opera, Anna Gruchmann became a member of the Carinthian Symphony Orchestra in 2018. Since 2019 she is a member of the Bruckner Orchestra in Linz.

## Unterstützer der Crowdfunding Kampagne auf wemakeit.com:

Bank Austria Kunstpreis	Hecking Manfred	Pflegerl Wilhelm
Adenberger Markus	Heller Dietrich	Pongracz Alex
Aigner Yvonne	Hindler Johann	Potzmann Bettina und Florian
Azesberger Matthias	Hoedl Helmut	Potzmann Johann und Margarete
Bäcker Gerlinde	Hontvári Gábor	Radutu Maria
Bauer Friedrich	Horne Betsy	Rosson Helmut
Becke Hermann	Hörzinger Manfred	Schaller Helmut
Bogdanoska Frosina	Igudesman Aleksey	Schaller Hedwig
Böhm Petra	Janisch Manuel	Scharang Lila
Böhm Nikolaus	Janisch Bertram	Schmeiser Hansgeorg
Degli Innocenti Ludovico	Klogger Ingrid	Schmid Lukas
Dörflinger Gabriela	Koinig Andrea	Schmidhofer Doris
Dwyer Bryony	Körbler Karin	Schmidt Stefanie
Erich Sebastian	Krabatsch Bernhard	Schusser Martin
Erlach Katja	Krabatsch Bernhard George	Smole-Maurer Caecilia
Flaschberger Michael	Kremser Wolfgang	Stimnicker Thomas
Franke Manuel	Kronberger Petra	Sulzenbacher Josef
Fritsch Karlheinz	Leeb Heinrich	Toppler Thomas
Fritsch-Reitter Gudrun	Matschinegg Alexander	Trachmann Günther
Gaugl Marlies	Maurer Mathias	Unzeitig Claudia
Glantschnig Erich	Medicus Valerie	Upelj Barbara
Glantschnig Gernot	Mimura Peter	Walcher Christian
Goedl Andrea Christine	Münzer-Jurkowitsch Ulrike	Wallner Michaela
Grammer Cornelia	Murnig Joachim	Wally Thomas
Größinger Franz und Susanne	Neuwirth-Joham Angelika	Wöber Robert
Gruber Michael	Neyrinck Frederik	Zingg! Andreas
Hacksteiner Margret	Oberhuber Anna	
Hahn Eric	Oberhuber Peter	

**Vielen Dank!**

KARL RADO  
WIEN

Holzblasinstrumente  
[www.wienerinstrumente.at](http://www.wienerinstrumente.at)



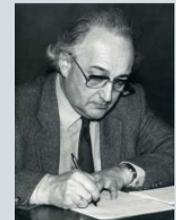
lex kareilly  
photography



STADTTHEATER  
KLAGENFURT

SCHWENK & SEGELKE

GLAS  
GASSER GMBH  
Kunstverglasungen  
Glaserie  
Schleiferei  
Bilderrahmen  
Spiegel



Hubert Steppan (1928 - 2009)  
[www.steppan.info](http://www.steppan.info)



## Impressum

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Martin Rust, Manfred Schumacher

Aufnahme: Juni 2019, Kulturzentrum Immanuel

Layout: Anja Hoppe

Fotos: Lex Karelly Photography

Texte: Michael Eybl

Übersetzung: Hannes Rox

total: 65:31

© 2020

